

BEZIRKSPROGRAMM 1060 MARIAHILF

Offenes und vielfältiges Mariahilf – ein Bezirk zum Wohlfühlen

Mariahilf ist ein kleiner, feiner Bezirk im Herzen Wiens. Die zentrale Lage mit hoher Wohndichte und zahlreichen sozialen Einrichtungen wie AIDS-Hilfe-Haus oder Jedmayer schafft Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen. Wir NEOS stehen für ein offenes, vielfältiges und lebenswertes Mariahilf mit pulsierendem Leben und hochwertigem öffentlichem Raum, in dem sich alle Bürger_innen sicher und wohl fühlen. Mariahilf hat sich als Wiener Hotspot und Herz der LGBTI Community etabliert und darauf sind wir besonders stolz. Um diese hohe Lebensqualität in Mariahilf nicht nur zu erhalten, sondern noch zu verbessern, braucht es Dialog, Austausch und Beteiligung – für ein gelingendes Zusammenleben in Vielfalt.

Die Gumpendorferstraße – die urbane Lebensader des Bezirks

Die Gumpendorferstraße dient als Durchzugsstraße – eine Herausforderung für eine kreative und gemeinschaftliche Nutzung der öffentlichen Fläche. Es gibt hohe Leerstandsdaten in der Erdgeschoßzone, besonders der äußere Teil hat geringe Qualität als Einkaufsstraße. Wir wollen die Gumpendorferstraße an neuralgischen Punkten mit Partizipation der Bürger_innen zum Shared Space entwickeln, damit die Straße zu einer attraktiven und lebendigen Einkaufsstraße mit hoher Aufenthaltsqualität wird. Durch bezirksübergreifende Zusammenarbeit finden wir ein optimales Verkehrskonzept, das auch Margareten und Neubau mitdenkt. Die Gumpendorferstraße wird lebendig, aktiv, inklusiv für alle und mit hoher Aufenthaltsqualität. Eine Hauptstraße mit Geschichte öffnet sich für eine lebendige Urbanität des 21sten Jahrhunderts.



1. Lebenswertes Mariahilf

- Ein Bürger_innenbeteiligungsprojekt Gumpendorferstraße soll eine attraktive und lebendige Einkaufsstraße mit hoher Aufenthaltsqualität entwickeln.
- Der öffentliche Raum muss durch mutige Gestaltung zum qualitätsvollen Aufenthalts- und Lebensraum werden und Zusammenleben, Kommunikation, gegenseitiges Verständnis und den Abbau von Ängsten und Vorurteilen fördern.
- Wir brauchen innovative Konzepte gegen Urban Heating – die zunehmende Erhitzung der Stadt trifft Mariahilf als innerstädtischen Bezirk stark.
- Mutig müssen Straßen, Gassen, Fassaden und Plätze attraktiv gestaltet werden mit viel Grün, konsumfreien Sitzgelegenheiten und Brunnen.
- Grätzlveranstaltungen, mehr Kultur im Öffentlichen Raum, gemeinsame Aktivitäten aller sozialen Gruppen sollen das Miteinander stärken.
- Die Herausforderungen des Parkraums und des automobilen Durchzugsverkehrs müssen anerkannt werden, genauso wie die Anforderungen des Klimaschutzes und der wirtschaftlichen Effizienz.
- Die Lösungen dürfen nicht allein in der Drosselung der Mobilität gesucht werden, sondern kreativ in Innovationen für eine neue Mobilität. Die Stadt ist ein Labor der Zukunft, das weder hartnäckig in suboptimalen Konzepten verharrt, noch Zuflucht vor Herausforderungen in der „besseren Vergangenheit“ sucht.
- Mariahilf braucht eine familienfreundliche Versorgung durch Kinderärzte mit Kassenvertrag. Junge Familien dürfen nicht durch den Mangel an Alternativen gezwungen werden, auf teure Wahlärzte auszuweichen.



2. Unternehmerisches Mariahilf

- Das Bürger_innenprojekt Gumpendorferstraße soll den Zusammenhalt aller Beteiligten (Anrainer_innen, Unternehmer_innen etc.) stärken, das Angebot erhöhen und letztendlich die Straße als attraktive Einkaufs- und Flaniermeile über den Bezirk hinaus etablieren.
- Wir wollen die Ansiedlung von Geschäften und jungen Start-Ups fördern und Anreize für Bürogemeinschaften und Gemeinschaftspraxen von Ärzt_innen bieten, vor allem in Erdgeschoßzonen.
- Leerstehende Flächen sollen durch die Forcierung von Zwischennutzungen (Pop-Ups) wieder aktiviert werden.



3. Zusammenleben in Mariahilf

- Der Bezirk ist ein Ort der Mikropolitik – eines konstanten urbanen Austauschs zwischen Bürger_innen. Moderne raumplanerische Konzepte fördern eine offene Urbanität, schaffen einen Bezirk mit hoher kommunikativer Durchlässigkeit. Das ist besonders wichtig in Zeiten steigender Fremdenangst, Polarisierung und Verunsicherung.
- Urban Gardening und Kunstprojekte im öffentlichen Raum sollen gemeinsam mit den in Mariahilf beheimateten Sozialeinrichtungen das gegenseitige Kennenlernen fördern.
- Es braucht gemeinsame Aktivitäten und Projekte von Kindergärten, Senior_innenheimen und -klubs und Jugendzentren, die das Miteinander aller Bevölkerungsgruppen und das gegenseitige Verständnis fördern.
- Ein intelligent gestalteter öffentlicher Raum im Umfeld der Sozialeinrichtungen bietet genügend Platz und Raum für Klient_innen und Anrainer_innen, fördert Begegnung, baut Ängste ab und ermöglicht ein friedliches Nebeneinander.
- Eine Verbesserung der Beleuchtung und Sichtverbindungen, z.B. bei den U-Bahn- Aufgängen soll zu einem erhöhten Sicherheitsgefühl führen.

- Wir wollen Erleichterungen für Fußgänger_innen schaffen und unnötige Barrieren beseitigen (breitere Gehsteige, ausreichend Sitzgelegenheiten, Lifte bei den Stiegenanlagen, ...)
- Durch Förderung und Unterstützung temporärer Nutzungen sollen leer stehende Erdgeschoßzonen belebt und so das Sicherheitsgefühl erhöht werden.



4. Transparentes Mariahilf

- Mariahilf muss Vorreiter einer transparenten und bürgernahen Bezirkspolitik werden.
- Mariahilf soll qualitätsvolle Bürger_innenbeteiligungsprozesse bei sämtlichen größeren Vorhaben im öffentlichen Raum bieten.
- Wir wollen eine Bürger_innenfragestunde zu Beginn jeder Bezirksvertretungssitzung einführen.
- Die jährliche Budgetinformationsveranstaltungen der Bezirksvorstehung müssen weiterentwickelt werden.
- Sämtliche Anfragen und Beantwortungen müssen öffentlich einsehbar und – wie die Anträge – auf der Website des Bezirks veröffentlicht werden.
- Alle Bezirksvertretungssitzungen und sonstigen Veranstaltungen der Bezirksvorstehung sollen im Internet live übertragen und in einer Mediathek nachsehbar werden.